



# Weiterentwicklung von QUIMS mit der Schreibförderung als erstem Schwerpunkt

Referat von Markus Truniger, Leiter QUIMS, Volksschulamt an der QUIMS-Netzwerktagung vom 10. November 2012 in Zürich

## 1. Einleitung

In meiner Ausbildung zum Lehrer habe ich das Buch „**Die Schülerschule von Barbiana**“ gelesen – einen „Brief über die Lust am Lernen“, verfasst von den Schülern einer abgelegenen italienischen Landschule im Jahr 1967. Dort heisst es zum Schreiben: „In Barbiana habe ich gelernt, dass für das Schreiben folgende Regeln gelten: etwas Wichtiges zu sagen zu haben, es muss nützlich sein für viele oder alle. Wissen, für wen man schreibt. Alles zusammentragen, was nützt. Einen logischen Faden finden und danach ordnen. Jedes Wort streichen, das nichts nützt. Sich keiner Zeitbegrenzung unterwerfen. So schreibe ich mit meinen Kameraden diesen Brief. Ich hoffe, dass meine Schüler so schreiben werden, wenn ich einmal Lehrer bin.“

Das gefiel mir, und das hoffte ich auch. Dann stand ich vor einer Klasse im Schulhaus Limmat. Es war **eine Oberschulklasse** (heute Sek C) mit 18 Jugendlichen, davon vier ganz neu zugezogen ohne Deutschkenntnisse, vier, die in der Schweiz erst ein Jahr eine Aufnahmeklasse besucht hatten, weitere fünf, die im Lauf der Primarschule in die Schweiz gekommen waren, und fünf, die in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind, davon eine einzige Schülerin, die Deutsch als Muttersprache hatte. Als Klassenlehrer hatte ich unter anderem die Aufgabe, diesen Jugendlichen das Schreiben von Texten beizubringen. Ich war ziemlich ratlos. Ihre Texte waren zum Teil kaum verständlich. Ich sagte mir: „Schreiben lernt man mit Schreiben, ich muss sie viel schreiben lassen.“ Das umzusetzen, dazu hatte ich nichts als ein paar magere Ideen:

- In jeder Deutschstunde ein Kurzdiktat aus drei einfachen Sätzen, das wir gleich miteinander besprachen und korrigierten
- Das Ausfüllen von kleinen Lücken in Texten der damals unvermeidlichen Arbeitsblätter (neben dem Ausmalen der dazugehörigen Bildchen)
- Texte zu Geographie, Geschichte, Hobbys und Metallen usw. von der Wandtafel abschreiben lassen, auch korrigieren und verbessern lassen, neu schreiben lassen bei zu vielen Fehlern
- Texte verfassen lassen, mithilfe vorgegebener einfacher Satzanfänge und -gerüste
- Bewerbungsschreiben für Lehrstellen nach Muster schreiben lassen, soviel mal korrigieren, bis sie (fast) fehlerfrei waren



Verglichen mit einer heutigen Schreibdidaktik ist das ein dürftiges Konzept. Als ich die Schüler/innen aus der Schule entliess, konnten einige ohne Hilfe keinen Text mit fünf korrekten einfachen Sätzen schreiben. Es fehlte dafür an allen Ecken und Enden: Wortschatz, Satzbau, Grammatik, Rechtschreibung...

Ich frage mich: was kann eine Lehrperson heute in solchen Situationen tun? Kann sie die Jugendlichen weiter bringen als ich damals?

## 2. Warum ein nächster Schwerpunkt „Schreiben“ im Programm QUIMS?

Heute eröffnen wir für QUIMS eine gemeinsame Arbeit am Schwerpunkt Schreiben. Warum? Sie haben alle von der dicken **Evaluationsstudie zu QUIMS** gehört, die im Sommer diese Jahres veröffentlicht wurde. Ein unabhängiges Forscherteam hat im Auftrag der Bildungsdirektion untersucht, was Wirkungen und Wirkungsbedingungen des Programms sind. Gleich vorweg – und nicht deckungsgleich, mit vielem, was man dazu lesen und hören konnte: Die drei Forschenden kommen zu einer positiven Gesamtbeurteilung. Mit QUIMS ist die Schulentwicklung in Ihren Schulen vorangekommen. Die Sprach-, vor allem die Leseförderung wurde durch Sie stark ausgebaut. In schulinternen Weiterbildungen haben Lehrpersonen neues und nützliches Knowhow dazu erworben. Sie arbeiten mehr als früher in pädagogischen und unterrichtlichen Fragen zusammen. Das Schulklima wird von Eltern und Schüler/innen positiv eingeschätzt.

Das alles sind positive Wirkungen von QUIMS, positive Wirkungen unserer gemeinsamen Arbeit der Schulen, der Pädagogischen Hochschule und des Volksschulamtes. Dafür möchte ich Ihnen allen danken, allen Beteiligten in den Schulen, den Partnern aus der Pädagogischen Hochschule und meinen Kolleginnen und Kollegen im Volksschulamt.

### Evaluation – Positive Ergebnisse

- QUIMS-Schulen intensivierten die Schul- und Unterrichtsentwicklung und verbesserten die Qualität der Lernförderung.
- Die Leseförderung steht in fast allen Schulen im Zentrum ihrer Aktivitäten.
- Die Lehrpersonen haben sich in zentralen Themen gezielt weitergebildet und ihre Fachkompetenzen beträchtlich erweitert.

In QUIMS-Schulen wird das Schulklima positiv eingeschätzt

Die Forschenden berichten auch über kritische Ergebnisse. Sie weisen auf wichtige Themen hin, die in den letzten Jahren noch zu wenig bearbeitet wurden. Dazu gehören die Schreibförderung sowie die formative Lernbeurteilung. Schwierigkeiten, die Eltern einzubeziehen, bestehen weiterhin. Untersucht wurde auch, inwieweit sich in den Daten zu Leistungen in Deutsch und Mathematik sowie in den Daten zu den Übergängen in die Sekundarstufen I und II Hinweise auf Wirkungen von QUIMS finden. Es liessen sich zwar Hinweise auf Fortschritte in den Leseleistungen und auch im Übertritt in die Berufsbildung finden, doch sind diese Zusammenhänge sta-



tisch nicht signifikant. Es bleibt deshalb unklar, wieweit die Interventionen von QUIMS – neben vielen andern Einflussfaktoren – sich auf gemessene Leistungen und auf den Schulerfolg auswirken. Der Tagesanzeiger machte daraus die Schlagzeile „Ausländerförderung ist praktisch wirkungslos“. „Ernüchternde Resultate“, sagen die einen. Andere sagen, was auch Professorin Maag Merki, die Leiterin der Studie, in einem Radio-Interview sagte: „QUIMS tut das, was Schulen machen können.“

### Evaluation – kritische Ergebnisse

- Wichtige Themen sind noch zu wenig breit umgesetzt worden (z.B. Schreibförderung; differenzierende Lernförderung und Leistungsbeurteilung).
- Mit dem Einbezug der Eltern tun sich viele Schulen schwer.
- Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler liegen in Mathematik, Lesen und Wortschatz in QUIMS  
die Chancen im Hinblick auf den Übertritt in die Abteilung A der Sekundarschule.

-Schulen na

Wichtig ist, was die Evaluatoren für die Weiterarbeit im Programm QUIMS empfehlen. Sie empfehlen vor allem eine bessere Fokussierung, ein Eingrenzen der angestrebten Ziele und dann ein Arbeiten auf diese Ziele hin sowie das regelmässige Überprüfen, wieweit die Ziele erreicht werden. Sie empfehlen zudem, Schulen in der Weiterbildung mit Fokus Unterricht sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern besser zu unterstützen.

### Evaluation – Empfehlungen

- Überprüfung und Fokussierung der Ziele von QUIMS, insbesondere in der Sprachförderung
- Nachhaltige Weiterbildungsmassnahmen mit Fokus Unterricht für die Lehrpersonen
- Unterstützung der Schulen bei der Zusammenarbeit mit den Eltern

Der **Bildungsrat** führte im Juni 2012 eine Aussprache über die Evaluationsstudie und die Weiterentwicklung von QUIMS. Er bejahte folgende grundsätzliche Schlussfolgerungen.

### Evaluation – Schlussfolgerungen des Bildungsrats

- Die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Rahmen von QUIMS, die sich gemäss Evaluati-onsteam bewährt hat und die gut akzeptiert ist, soll gesichert werden.
- Das QUIMS-Programm und die beteiligten Schulen müssen noch gezielter an der Verbesserung des Lern- und Schulerfolgs der Schülerinnen und Schüler arbeiten.

Das ist also die Aufgabe, der wir uns in den nächsten Jahren widmen müssen. Es ist die Aufgabe, die Lehrpersonen immer haben und die nie abgeschlossen ist: möglichst alle Schülerinnen und Schüler so zu unterstützen, dass sie möglichst gute Fortschritte machen und möglichst gute Bildungswege einschlagen. Dies erfordert, dass wir immer wieder nach neuen Ideen und Wegen suchen, wenn wir mit bisherigen Methoden zu wenig weit kommen.



Für die **Weiterentwicklung** von QUIMS hat der Bildungsrat bereits drei Schwerpunkte grob festgelegt, die in den nächsten fünf Jahren gestaffelt bearbeiten werden sollen. Ein erster Schwerpunkt betrifft die Sprachförderung. Hier soll das Schreiben ins Zentrum gestellt werden. Damit möchten wir die geforderte Fokussierung und des zielorientierten Arbeitens zunächst exemplarisch am Beispiel des Schreibens anpacken – und nicht gleichzeitig in vielen andern Themen. Die Arbeit an den zwei weiteren Schwerpunkten soll ab 2014 und ab 2015 starten.

### **3. Wie gehen wir die Arbeit am Schwerpunkt Schreiben an?**

Die Bildungsdirektorin und der Bildungsrat haben erste Vorentscheide gefällt und die grobe Richtung vorgeben. Diese gilt es nun zu konkretisieren und dann schrittweise in den Schulen umzusetzen. Wie wir dabei vorgehen wollen, ist jetzt erst in Vorbereitung. Ich kann Ihnen heute den Stand der Planung vorstellen. Damit möchten wir Sie auch zum Mitdenken und Mitdiskutieren einladen. Geplante (und zum Teil auch schon eingeleitete) Schritte sind:

#### **Geplantes Vorgehen im der Weiterentwicklung mit Fokus Schreibförderung**

- Die Netzwerktagung 2012 gibt einen ersten Einblick in den aktuellen Stand der Praxis und die Didaktik der Schreibförderung.
- Wir sammeln aktuelles Fachwissen zur Schreibförderung. Fachspezialisten der Fachhochschule Nordwestschweiz in Aarau (Hansjakob Schneider und Afra Sturm) sprechen dafür mit Leuten aus der Praxis und fassen die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammen. Sie werden ein Fachgutachten und Empfehlungen machen, was QUIMS-Schulen in der Schreibförderung sinnvollerweise weiterentwickeln können. Gute Beispiele dazu, die auch andern Schulen zur Anregung dienen können, gibt es schon jetzt einige, wie die Arbeit mit Lernjournalen, das Schreib- und Lesezentrum „Sulz“, das Verfassen eines Schulhausromans (man lese das dicke Buch „Drama pur in Winterthur“!), journalistisches Schreiben im Zeitungsprojekt des „Tagesanzeigers“...
- Das Volksschulamt wird – zusammen mit Fachleuten aus Pädagogischen Hochschulen und aus der Praxis – neu und enger fokussiert als bisher beschreiben, welche Ziele die QUIMS-Schulen im Schreiben in den nächsten Jahren verfolgen sollen und wie die Schulen die Zielerreichung beobachten und überprüfen können. Wir werden den Schulen eine Handreichung und Instrumente zum Überprüfen (z.B. Beobachtungsbogen) zur Verfügung stellen.
- Flankierend soll den Schulen ein Paket für schulinterne Beratung und Weiterbildung zur Schreibförderung angeboten werden. Vorgängig wird eine Standortbestimmung wichtig sein, mit der jede Schule selbst einschätzt, was ihr Stand in der Schreibförderung ist.
- Alle QUIMS-Schulen sollen beauftragt werden, im Laufe der nächsten drei Schuljahre ab Sommer 2013 Unterrichtsentwicklung zum Schreiben umzusetzen.



- Die Ergebnisse aus guter Praxis möchten wir dann zwei Jahren später sammeln und in einer Publikation dokumentieren. Dies soll eine Grundlage zum Weiterarbeiten am Thema bilden, nicht nur für QUIMS-Schulen, sondern auch für weitere interessierte Schulen. QUIMS-Schulen werden so einmal mehr zum Laboratorium, das - auch für andere Schulen - neues Wissen produziert.

Wir planen also ein gemeinsames Entwickeln auf Ebene des Kantons und in den Schulen. Der Kanton soll den Schulen einerseits unterstützende Angebote zur Verfügung stellen, andererseits auch verbindliche Ziel- und Überprüfungsvorgaben machen. Damit setzen wir in erster Linie auf professionelles Lernen in den Schulen und auf die Unterstützung der Schulen. Ein solcher Ansatz gilt in der neuen Schulentwicklungsforschung als erfolgversprechender als ein zu enges Vorschreiben, Testen und Kontrollieren.

Es ist uns klar, dass der Kanton mit dieser Schwerpunktsetzung in den Schulen nicht nur Motivation und Begeisterung auslösen wird – das hoffentlich auch –, sondern auch einige berechtigte Fragen provoziert:

- *Warum die Einengung auf das Schreiben?*  
Die Beschränkung auf einen Schwerpunkt lohnt sich. Es hat sich in den letzten Jahren mit der Leseförderung gezeigt, dass sich so das Unterrichten und das Lernen der Schüler/innen verbessern lassen, dass so neue Routinen entstehen können. Selbstverständlich heisst die Schwerpunktsetzung Schreiben nicht, andere Dimensionen der Sprachförderung auszublenden. Im Gegenteil sollen die Schulen das Schreiben immer auch mit Lesen, mit Sprechen, Dialog und Präsentieren verbinden.
- *Verlieren die Schulen den bisherigen Spielraum in QUIMS?*  
Die bisherige generelle, gesetzlich verankerte, Zielsetzung von QUIMS und der bisherige Rahmen mit den drei Handlungsfeldern bleiben bestehen. Doch grenzen wir den Spielraum in den nächsten Jahren etwas ein, indem die Ziele in den drei Handlungsfeldern in den nächsten fünf Jahren schrittweise etwas enger fokussiert werden. Damit ist die Erwartung verbunden, dass sich die Zielorientierung und auch die Wirkungen auf das Lernen der Kinder erhöhen. Nicht geplant ist, den Spielraum der Schulen zu stark einzuengen. Davon raten auch die externen Evaluatoren entschieden ab.
- *Wie fügt sich der neue Schwerpunkt in ein bestehendes Schulprogramm ein?*  
Es ist klar, dass die Umsetzung eines neuen Schwerpunkts in den verschiedenen Schulen von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgeht. Es gibt Schulen, die Schreiben schon als Schwerpunkt haben, andere, die das Schreiben organisch an auslaufende Schwerpunkte anfügen können, wieder andere, die mehr Zeit brauchen, um angelaufene Projekte abzuschliessen und neue anzugehen. Aus diesem Grund sollen alle Schulen im Zeitraum der nächsten drei Schuljahre selbst bestimmen, wann sie eine intensivierete Schreibförderung sinnvollerweise starten. Der Bildungsrat erwartet aber, dass sich alle QUIMS-Schulen im Laufe der nächsten drei Jahre mit dem Schwerpunkt Schreiben intensiv beschäftigen.



- *Gibt es Geldressourcen dafür?*  
Zurzeit können wir nur sagen, dass die bisherigen gesetzlich vorgesehenen QUIMS-Gelder weiter fließen und auch für den Schwerpunkt Schreiben genutzt werden sollen. Auf Empfehlung der externen Evaluatoren prüft die Bildungsdirektion, ob für die Weiterentwicklung die Beiträge an die Schulen erhöht werden sollen. Gedacht ist zum Beispiel, dass die Schulen damit eine vertiefte schulinterne Weiterbildung zum Schreiben finanzieren können. Eine Erhöhung der Mittel liegt in der Kompetenz des Regierungsrats. Es ist eine politische Entscheidung, ob angesichts der Finanzlage des Kantons Mittel für QUIMS erhöht werden.
- *Ist ein „Messen“ von Resultaten vorgesehen?*  
Politisch wird erwartet, dass die Weiterentwicklung von QUIMS Resultate ausweist. Zusammen mit Fachleuten aus der Sprachwissenschaft und Didaktik wird das Volksschulamt prüfen, welche Formen der Überprüfung der Schreibförderung machbar sind. Vorabklärungen weisen darauf hin, dass ein Überprüfen in den nächsten Jahren mit Beobachtungsbogen, Beurteilungsrastern, Checklisten denkbar ist. Um die Zielerreichung von QUIMS-Arbeiten zu beobachten, können auch standardisierte Tests genutzt werden, soweit sie erprobt sind und zur Verfügung stehen. Dies wird z.B. mit den „Stellwerttest“ zum Schreiben auf der Sekundarstufe der Fall sein oder mit dem DaZ-Sprachstandsinstrumentarium für DaZ-Kinder aller Stufen. Wir erwarten jedoch nicht, dass das Schreiben auf allen Stufen und in allen Klassen mit standardisierten Tests überprüft werden kann.

#### 4. Schluss

Was können wir in den nächsten Jahren mit der Schreibförderung erreichen? Was soll sein, damit wir zufrieden sein können?

Wir wünschen,

- dass es für Sie mit professionellem Vergnügen verbunden ist, an diesen Fragen zu arbeiten. Wir hoffen, dass Sie, die Lehrpersonen, die Freude am Schreiben und an den verschiedenen Wegen dorthin auch den Schülerinnen und Schülern vermitteln können; dass ein Kultur- und Praxiswandel in der Schreibförderung stattfindet, wie er in den letzten Jahren bezüglich Lesen zu beobachten war; dass zum Beispiel Lerntagebücher zum Schulalltag gehören und dass es in den Schulen ab und zu auch ein Schreib-Highlight wie Schulhausromane oder Zeitungsprojekte gibt; dass alle Lehrpersonen in allen Fächern und Stufen mitmachen.

Wir wünschen,

- dass die Schüler/innen in drei Jahren lieber und besser Texte schreiben als heute,
- dass sich das auf ihre allgemeine Kompetenz in der Bildungssprache positiv auswirkt, dass sich das auch in Tests wie „Stellwert“ und in positiven Rückmeldungen von Lehrmeistern, Berufsfachschul- und Gymi-Lehrpersonen zeigt.



Oder bescheidener gesagt: Ich hoffe, dass Sie in der Schreibförderung Ihrer Schülerinnen und Schüler weniger ratlos sein werden, als ich es als Oberschullehrer damals war, dass Sie Konzepte kennen und eine Reihe von Methoden beherrschen und sich ein paar neue Methoden aneignen...

und dass das Programm QUIMS Sie dabei unterstützen kann.